



Fachgewerkschaft der Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer in Sachsen-Anhalt

Finanzminister Schröder schiebt für mangelhafte Unterrichtsversorgung der Lehrerschaft den schwarzen Peter zu und löst eine landesweiten Sturm der Entrüstung aus.

Philologenverband Sachsen-Anhalt zu den Äußerungen Minister Schröders zur Lehrerversorgung

Nun ist er endlich gefunden, der Sündenbock für fehlende Lehrer, vollere Klassen, Kürzungen in den Stundenzuweisungen und Ausfallstunden - nicht die jahrelang verfehlte Personalpolitik der SPD-Minister Bullerjahn und Dorgerloh und auch nicht das Unvermögen der neuen Landesregierung, die Koalitionsversprechen von 103 % Unterrichtsversorgung und Neueinstellung zu erfüllen und ausreichend finanziell zu unterstützen – die Lehrer selbst sind schuld, weil sie einfach zu wenig arbeiten.

Statt endlich alle Schulen des Landes ausreichend mit neun Lehrern auszustatten, zieht unser Finanzminister verstaubte Statistiken aus dem Ärmel, die weder seiner Interpretation selbst stand halten noch zum wirklichen Ländervergleich taugen und Absenkungen von pädagogischen Standards und Verschlechterungen von Unterrichtsangeboten werden der Öffentlichkeit als Effizienz steigende Maßnahmen untergejubelt.

Im Schnitt 21,5 Stunden, statt 25 oder 27 Stunden (je nach Schulform), arbeiten die Lehrer wöchentlich mit gerade einmal durchschnittlich 12 Schüler pro Klasse. Dieses Bild vermittelt der Minister in der Öffentlichkeit über die Arbeitsbelastung von Lehrerinnen und Lehrern, wenn er sich unkommentiert einer Statistik aus dem Jahre 2011 bedient. Also doch die „faulen Säcke“, wie Altbundeskanzler Schröder schon vor 20 Jahren Berufsgruppe diffamierte, die sich verantwortungsvoll um das Heranwachsen der künftigen Generation kümmert, die uns gut ausgebildet den Wohlstand von Morgen sichern soll.

Wir laden alle Landes- und Kommunalpolitiker, Elternvertreter und Bürger zu einer Rundfahrt durch alle Schulen unseres Landes ein. Lassen Sie uns die Stunden der in den Schulen unterrichtenden Lehrkräfte ebenso zusammenzählen und mitteln, wie die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die in ihren Schulbänken vor ihren Lehrern sitzen und lassen sie uns bei dieser Gelegenheit auch noch den Altersdurchschnitt unserer Lehrerinnen und Lehrer ermitteln. Im Anschluss stellen Sie genau diese Statistik, derer sich unser Minister bedient, in Frage und fordern, wie wir Gewerkschaften dies seit Jahren tun, endlich mehr und ausreichend junge, gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer.

Erliegen sie jedoch auch der Versuchung, alle die Kolleginnen und Kollegen, die als Lehrkräfte in den Landesdienst eingestellt wurden und heute nicht unterrichtend in Landesbehörden arbeiten, sich im LISA um Fort- und Weiterbildungen, um neue Lehrpläne, um Qualitätssicherung von Unterricht oder in den Studienseminaren um die Ausbildung junger Lehrerinnen und Lehrer kümmern, sich in Schulleitungen oder als Lehrkräfte mit besonderen pädagogischen Aufgaben das Funktionieren von Unterricht, Zusammenarbeit mit Eltern, Inklusion und Integration sicherstellen, sich in der Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit befinden oder durch ständig gestiegenen Berufsstress langzeiterkrankt sind, dann kommen sie natürlich auf 25 Unterrichtsstunden pro Woche vor der Klasse. Zählen Sie nun alle diese Personen als voll unterrichtende Lehrer mit 25 Unterrichtsstunden und setzen diese in Relation zur Gesamtschülerzahl im Land, Förderschulklassen mit Kleingruppen eingeschlossen, dann kommen Sie natürlich zu einer rechnerischen Klassenstärke unterhalb der 20er-Marke, aber immer noch nicht auf die 12 aus dem Jahre 2011. Genau das hat jedoch nichts mit der Unterrichtsrealität in Sachsen-Anhalt im Schuljahr 2016/17 oder den folgenden gemein.

Philologenverband Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Sixtistraße 16 a, 06217 Merseburg
Tel.: (0 34 61) 20 35 62, Fax: (0 34 61) 41 54 58
Email: kontakt@phvsa.de, Internet: www.phvsa.de

Traurige Realität und Alltag ist es jedoch, dass unter Führung der letzten SDP Minister Bullerjahn und Dorgerloh, deren Parteikollegen im Keniabündnis gerade am lautesten gegen die Minister Tullner und Schröder wettern, ein massiver Sparkurs bei Personal- und Unterrichtsversorgung eingeleitet, Stundenzuweisungen im Grundschul- und Sekundarbereich massiv gekürzt wurden, die Unterrichtsversorgung dank fehlender Neueinstellungen von Jahr zu Jahr sank, kurzum das System Schule systematisch auf Verschleiß gefahren wurde. Gleichzeitig wurden den immer weniger werdenden Lehrern und ihren Schulleitungen stets mehr und mehr neue und zusätzliche Aufgaben zugewiesen. Die Einführung und Umsetzung neuer Lehrpläne, die inklusive Beschulung behinderter Schülerinnen und Schüler in den Regelschulen, die Integration von Migrantenkindern in den Schulen, deren Sprachförderung, eine zunehmende soziale und Leistungsheterogenität in den Klassen, neue Prüfungsformate und ständig steigende Verwaltungsaufgaben, all das musste die Lehrerschaft unseres Landes ohne jeglichen Ausgleich stemmen.

Bei aller Anerkennung des Willens und erfolgter Taten unserer jetzigen Minister für Finanzen und Bildung, für eine bessere Personalausstattung werden diese sich an ihren Wahlversprechen und Koalitionsaussagen messen lassen müssen. Und da stehen klare Aussagen zur Verbesserung pädagogischer Rahmenbedingungen, eine verlässliche materielle und personelle Ausstattung der Schulen, 800 Neueinstellungen pro Jahr, 103 % Unterrichtsversorgung und eine Arbeitszeitgrenze für unsere Lehrerinnen und Lehrer von 25 Wochenstunden. Und wir nehmen unseren Minister Tullner beim Wort, wenn seine Staatssekretärin am 30.06.2017 erklärt „Der Minister hält an der wöchentlichen Arbeitszeit von 25 Stunden fest, eine pauschale Anhebung der Wochenarbeitszeit der Lehrkräfte löst das Problem nicht“.

Genauso deutlich sagen wir aber auch, wer Kürzungen von Anrechnungstunden für die dienstältesten Lehrerinnen und Lehrer, für besondere pädagogische Belastungen oder Schulleitungsarbeit, wer Streichung von Stunden für Arbeitsgemeinschaften, Förder- und Ganztagsangeboten oder Reduzierungen von Stundenzuweisungen für Unterricht als Effizienz steigernde Maßnahmen verkauft, der hat jeglichen Blick auf die wirkliche Realität in unseren Schulen verloren, betreibt einen zynischen Etikettenschwindel und verspielt mit immer schlechter werdenden Bildungsstandards die Zukunft unserer Kinder und unser Gesellschaft als Ganzes. Hervorragende Bildung ist die einzige Zukunftsressource Sachsen-Anhalts und Deutschlands und diese wird leider auch durch die Pläne unserer jetzigen Regierungskoalition leichtfertig verspielt.

Der Philologenverband pflichtet den Minister Schröder vorbehaltlos bei, wenn dieser fordert, Lehrer gehören vor die Klasse, vor die Schülerinnen und Schüler, in den Unterricht. Aber nicht durch die Erhöhung der Pflichtunterrichtsstunden, sondern durch Entlastung von anderen nichtpädagogischen Aufgaben. Stellen Sie endlich ausreichende pädagogische Mitarbeiter und Sozialarbeiter für alle Schulformen ein, schaffen Sie Stellen für Schulassistenten und die zunehmenden Verwaltungsaufgaben, befreien Sie Lehrerinnen und Lehrer von Wartungsarbeiten für Unterrichts- und IT-Technik, statten Sie Schulsekretariate bedarfsgerecht mit Personal aus, schaffen Sie Beförderungsstellen für besondere schulische und pädagogische Aufgaben, führen sie Personal aus schulfremden Verwaltungsbereichen zurück an die Schulen, vergüten Sie freiwillige Mehrarbeit angemessen und entbürokratisieren Sie den Arbeitsalltag ihrer Lehrkräfte und deren Schulleitungen. Das sind effektivitäts- und effizienzsteigernde Maßnahmen, die Lehrer zurück in die Unterrichtsräume bringen und zusätzlich die Qualität von Unterricht heben, da sich die Kolleginnen und Kollegen wieder auf ihr Kerngeschäft, guten Unterricht, konzentrieren können.

Thomas Gaube
Landesvorsitzender des PhVSA

Merseburg, 02. Juni 2016